

Eingeweht

In vier Tagen wird der schöne Urlaub zu Ende gehen. Es ist Mittwoch und am Montag darf ich wieder antreten. Also Aufbruch in Richtung Heimathafen.

Mit dem Westwind sollte es kein Problem sein. Doch kaum haben wir den Hafen verlassen, kachelt es dermaßen, dass die See sich bricht und die Gischt sich in Streifen legt. Dazu kommt eine unangenehme kurze steile See, die das Boot rollen und stampfen lässt. Selbst der Karton mit dem Weinschlauch hüpfte aus seinem Stamplatz. Also ab in den nächstbesten Hafen! Der liegt gleich östlich nur einige Meilen entfernt.

Nach einer Stunde „rock and roll“ endlich wieder etwas ruhiger. Der Schwell im Vorhafen ist selbst am ruhigen Liegeplatz nicht zu überhören. In den Böen krängt das Boot selbst hier im Hafen. Die Gischt sprüht über die Steinmolen.

Nun hole ich mir beim Hafenmeister den Wetterbericht und sehe mir die Wetterkarte an. Schöne Sch... das zentrale Tief liegt über der mittleren Ostsee und lenkt uns für die nächste Zeit ein Randtief nach dem anderen über unser Gebiet.

Es ist Donnerstag, der Westwind lässt nicht nach. Endlich Zeit, um die Seekarten zu sortieren, das Tagebuch auf den neuesten Stand zu bringen und das Boot aufzuklären.

Nun ist schon Freitag, und es weht schon wieder aus Nordwest mit 5 bis 6, in den Böen sogar mit 7 bis 8. Schuld hat ein Trog, der uns erst eine Wetterberuhigung vorgaukelte. Heute wird Messing geputzt, der Schraubenkasten aufgeräumt und die Getränkekiste durchsortiert. Dazu wie immer alle möglichen Wetterberichte von DP07 bis zur Deutschen Welle abgehört. Zur Zeit ist keine Wetterbesserung in Sicht. Heute am Sonnabend muss Proviant ergänzt werden. Landgang ist hier ziemlich eintönig. Nichts als flache Küstenlandschaft und ein langweiliger Fährhafen. Die Kronen gehen zur Neige, die Dänen nehmen auch Euro, aber zu einem denkbar schlechten Kurs. Jetzt kommt die Katastrophenmeldung „Das Bier ist alle“. Die Frau hat von dem letzten Geld Brot gekauft, obwohl sie gesehen hat, dass das Bier alle ist.

Montag soll ich wieder im Büro erscheinen! Jetzt kommen Gedanken auf wie: Boot liegen lassen, Fähre nehmen und ähnlich scheußliches.

Nun ist Sonntag, der Wetterbericht verspricht für Montag abnehmende Winde aus Südwest. Ich werde meine Vorgesetzte am Montag morgen anrufen und einen zusätzlichen Urlaubstag anmelden. Die Dame segelt auch und wird Verständnis haben, so hoffe ich.

Jetzt am Montag morgen ein kurzer Anruf im Büro. Alle o.k.! und ab geht die Post. Der böige Wind hat nachgelassen. Unter Fock und Besan geht es durch die noch immer aufgewühlte See in Richtung Heimathafen. Am Nachmittag haben wir die knapp 30 Seemeilen geschafft.

Jetzt wird das Boot aufgeklärt, die Segel ordentlich zusammengelegt und abgedeckt, das Deck vom Salz befreit und die schmutzige Wäsche eingepackt. Die restlichen Arbeiten werden auf das nächste Wochenende verschoben.

Frage an die befahrenen Seglerinnen und Segler:
Welcher Hafen ist gemeint??